



Die Träume der Jugend in Aleppo

Umfangreiche Ausstellung des belgischen Fotografen Willi Filz im Kukuk an der Grenze berührt. Vernissage am 3. August.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Ernste junge Leute, modisch, selbstbewusst, frühzeitig gereift durch das Unglück, das ihr Land, ihre Familien und Freunde getroffen hat. 2001 war der belgische Fotograf Willi Filz, Jahrgang 1962, in Syrien vor Ort, da war noch Krieg. Er hatte keine Angst, er hatte gute Freunde. Die haben ihn auch bei seiner zweiten Reise 2020 beherbergt, unterstützt und begleitet. 14 Jahre Bürgerkrieg, der nach dem Sturz des Assad-Regimes 2024 als beendet gilt. Doch wie hinterlassen Jahre der Angst, Not und Zerstörung die Jugend? Deprimiert? Entwurzelt? Wo sind die Hoffnungen und Träume geblieben? Willi Filz fragt nach und sammelt mit seiner Kamera Antworten ein, die er ab Sonntag, 3. August (Vernissage 12 Uhr), bis zum 28. September im Ausstellungsraum des KuKuK (Kunst und Kultur im Köpfchen), dem ehemaligen deutschen Zollhaus, im Rahmen einer umfangreichen Fotoausstellung „Lernen, leben, träumen – Jugend in Aleppo“ ins Gespräch bringt.

Gleichzeitig gestaltet er eine neue „Fotowand“ am roten Fußgängersteg zwischen den deutschen und belgischen Zollhäusern. Es sind 15 Fotoplanen aus dem Leben der Menschen in Syrien zwischen Hoffnung und Leiden, zwischen Trümmern und dem Willen zum Aufbau, die für die nächsten Wochen dort rund um die Uhr wehen.

Still und voller Wärme

Wenn Filz heute an die vier Wochen zurückdenkt, die er nach bürokratischen Mühen in Aleppo leben durfte, wo er bereits ausgestellt hat, geschieht das still und voller Wärme. Der Fotograf ist kein Mensch der langen Erklärungen, der dortige Galerist Issa Touma ist sein Freund



Willi Filz zeigt seine Fotoausstellung im Kukuk Aachen zum Thema Syrien.

FOTO: SABINE ROTHER

und bei diesem Projekt wichtiger Ratgeber. In Syrien hat er ein Foto-festival veranstaltet und als Kenner der Szene auch den belgischen Freund einbezogen. „So habe ich junge Menschen gefunden, die bereit zur Begegnung, zum Gespräch waren“, berichtet Filz.

Er hat nicht etwa gefragt: Wie geht es weiter? Was ihn interessiert:

Welche Träume haben sie, was tun sie, was ist ihnen wichtig? „Das waren schöne Erfahrungen, wir haben geredet, einige haben mir ihr Zuhause gezeigt, aber auch Lieblingsorte“, erzählt Filz. Alle Porträts sind Momentaufnahmen einer Lebenssituation, die Blicke in die Kamera sind selbstbewusst. Filz „inszeniert“ nicht, setzt jedoch jeden und

jede fast unauffällig ins beste Licht. Da steht ein junger Mann im dicken Strickpulli an einer uralten Mauer. „Im einstigen Souk haben wir oft fotografiert“, erzählt Filz. „Es war der größte überdachte Souk der arabischen Welt mit rund 13 Kilometern Länge und bis zu 1000 Läden, der dort in der Altstadt zerstört wurde.“ Auch das junge Mädchen,

das seine Haare locker nach vorn fallen lässt, sitzt an einer Ruine, andere wieder in Zimmern, die spärlich möbliert sind, in denen sie wohnen und wenige Erinnerungsstücke bewahren, vielleicht ein Musikinstrument, eine Fotografie, Bücher.

Sie alle haben Träume, die sie dem belgischen Fotografen irgend-

wann anvertrauen. So wie Usama (25). Er möchte Filmregisseur werden. Der Schwimmtrainer lässt sich an seinem Arbeitsplatz im Sportdress ablichten. Der Krieg? „Die Verantwortung für Kinder hat mich verändert“, sagt er an. Oder Ali (19) im bunten Hemd – er träumt vom Modedesign. Jessy (20), die den Krieg in Aleppo erlebt hat und sich in einer syrisch-orthodoxen Kirche ablichten lässt, möchte ins Ausland reisen, ein Online-Business gründen. Christia (19) will Filz im Beruf folgen – Fotografin ist ihr Traum. Mahmood (21) möchte Medizin studieren, Thaleb (22), Student der Biotechnologie, will Koch werden.

Die Welt erkunden

Sie alle brennen darauf, die Welt zu erkunden, zu reisen. Zugleich wollen sie für ihr Volk sprechen, musizieren und schreiben, Freiheit leben. Kein Bild der KuKuK-Ausstellung wird durch einen Rahmen begrenzt. Mehr noch: Das Publikum lernt sie alle mit ihren Lebenssträumen kennen, denn Filz ordnet Texte den jeweiligen Fotos zu. „Ich bin dankbar für das Vertrauen, das man mir entgegengebracht hat“, gesteht er. Ihn interessieren die „Querprobleme“, der Lebenswille trotz Narben und schmerzlicher Verluste, die persönlichen Geschichten dieser Generation. Gelungen sind ihm ästhetische Fotoarbeiten, die bei allem Ernst von der Hoffnung erzählen.

„Lernen, leben, träumen – Jugend in Aleppo“, Fotoarbeiten von Willi Filz, Ausstellung im KuKuK, Eupener Straße 420, 52076 Aachen, Grenzübergang Köpfchen. Eröffnung am Sonntag, 3. August, 12 Uhr, bis 28. September. Geöffnet freitags und samstags von 13 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 18 Uhr und bei allen KuKuK-Veranstaltungen. Mehr Informationen gibt es online unter www.kukukandergrenze.eu.

Wolfgang Rombey ist mit 77 Jahren gestorben

MÖNCHENGLADBACH/AACHEN Wolfgang Rombey, ehemaliger Dezernent für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport, der von 2006 bis zu seiner Pensionierung 2013 in Aachen wirkte, ist am vergangenen Wochenende in einer Klinik in Krefeld gestorben. Der Sozialdemokrat war vor seiner Zeit in Aachen lange Jahre als Stadtdirektor und Beigeordneter in Mönchengladbach tätig, wo er auch seinen Lebensmittelpunkt hatte.

„Wichtige Arbeit geleistet“

In Aachen habe Wolfgang Rombey „eine wichtige Arbeit geleistet“, im Bereich Kultur habe er maßgeblich den Aufbau des Kulturbetriebs vorangetrieben, das erste kulturelle Leitprofil der Stadt mitentwickelt und die Chorbiennale initiiert, schrieb der Grünen-Politiker Hermann Josef Pilgram in seiner Beileidsbekundung auf Facebook.

Gebürtig stammte Wolfgang Rombey aus Odenkirchen. Nach dem Abitur begann er 1967 seine Laufbahn als Stadtinspektor-Anwärter bei der Stadt Rheydt. Von 1976 bis 1983 wechselte er ins Kultusministerium NRW und war anschließend als Leiter des Ausschuss-Sekretariats für Schule, Kultur und Sport im Düsseldorfer Landtag tätig. Wolfgang Rombey, der 77 Jahre alt wurde, hinterlässt seine Frau und eine Tochter. (red)



Wolfgang Rombey im Jahr 2011, als er noch als Dezernent in Aachen tätig war. Vergangenes Wochenende ist der Politiker in Krefeld gestorben.

FOTO: MICHAEL JASPERS



Zuletzt gab es beim Festival Louder than Karl am Templergraben Livemusik. Am Wochenende macht das Stadtglühen dort Station.

ARCHIVFOTO: STEFAN MILDENBERGER

In Brand und am Templergraben glüht es

Ein Blick ins Programm des Kulturfestivals Stadtglühen an den kommenden Tagen.

AACHEN Der Kulturreigen zieht weiter: Das Kulturfestival macht an diesem Mittwoch und Donnerstag in Aachen-Brand im Eschepark Halt. Am Wochenende wird dann wieder in der Innenstadt am Templergraben getanzt. Ein Überblick über das Programm:

Mittwoch, 30. Juli, Eschepark: Los geht es um 18 Uhr mit der Compagnie Irene K. Musikalisch geht es um 19 Uhr weiter mit Tres Hombres. Die Band aus Aachen pflegt Bluesrock im zeitlosen Stil der Rock-Heroen der 60er Jahre. Den Abschluss machen die Stuntgirls Benni Paxmann und Chrit Jacquorie um 21 Uhr. Der Veranstalter verspricht abgefahrene Gitarrenriffs und ein pumpendes Schlagzeug. Mitmachlesen für Kinder steht ab 18 Uhr an.

Donnerstag, 31. Juli, Eschepark: Die Big Band Nütheim-Schleckheim tritt um 17 Uhr auf. Ruhiger wird es um 18.30 Uhr beim Poetry

Slam unter der Moderation von Oscar Malinowski und Lukas Knoben. Der Aachener Pop-Lyriker und selbsternannte „Fremdschamane“ Robert Sukrow betritt um 19.50 Uhr unter dem Motto „Umlaute und leise Menschen“ die Bühne. Musik gibt es um 21 Uhr von Tizaan Alphonso. Es gibt Funk und Soul mit einer Prise Jazz.

Zum Mitmachen für Kinder lädt jeweils ganztags der Circus Configurani ein.

Samstag, 2. August, Templergraben: Am Platanenplatz am Templergraben gibt es von 16 bis 22 Uhr vier atmosphärische Sets aus der Studierenden-schaft für die Studierenden-schaft. Das Motto: After-Bib Glow-Up.

Sonntag, 3. August, Templergraben: Los geht es um 16 Uhr mit Musik von Kose und Techno Paul. Ver-

wurzelt in den Straßen und Vororten Aachens und tief verbunden mit ihren Crews db3 und Grenzland Records, liefern sie Texte auf klassische Rap- und Techno-Beats mit einigen 2000er Einflüssen, die gleichzeitig feiern und erzählen. Um 17.30 Uhr ist der Pop-Lyriker Robert Sukrow mit „Umlaute und leise Menschen“ an der Reihe. Der Veranstalter sagt: „Seine knappen Erzählungen und wortspielerischen Gedichte entstehen aus Beobachtungen und dem gnadenlosen Verharren im Moment.“ Musikalisch geht es um 19 Uhr weiter: Proff Kenya ist ein Afro-Reggae/Dancehall-Künstler aus Nai-



Der Circus Configurani lädt Kinder im Brander Eschepark zum Mitmachen ein.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

robi, Kenia, der jetzt in Aachen lebt. Mit drei Studioalben und einer lebendigen Live-Band, die 2022 gegründet wurde, verbinden seine Auftritte gefühlvolle Vocals, kraftvolle Rhythmen und bewusste Texte zu einem mitreißenden musikalischen Erlebnis. Den musikalischen Abschluss bildet die Band Fyus um 21 Uhr. Die Band ist für den „POP NRW Award 2023“ nominiert gewesen. Das Debütalbum „Joy In Despair“ ist 2022 erschienen.

Wer selbst auf der Bühne stehen will, hat dazu am Samstag um 18 Uhr und am Sonntag um 20 Uhr Gelegenheit: Dann steht Theater-go auf dem Programm. (red)

Zeitliche Änderungen oder Verschönerungen des Programms sind möglich. Anpassungen werden auf der Website www.stadtgluehen.de angekündigt.

Somebody Wrong Bluesband spielt im „Honigtopf“

AACHEN Der alt-ehrwürdige Bärenhof Ecke/Templergaben und Königstraße firmiert seit geraumer Zeit unter dem einladenden Namen „Honigtopf“. Wiebke Thürlings und Sherwin Shokohi haben aus der kultigen Eckkneipe einen beliebten Treff mitten im Studentenviertel geschaffen, der sich aber nicht nur auf junge Menschen fokussiert. So breit gefächert das Publikum ist, so abwechslungsreich ist auch das kulturelle Angebot – vom Kneipenquiz über die offene Jazz-Session bis hin zu regelmäßigen Konzerten. Am Samstag, 2. August, macht die Somebody Wrong Bluesband im Honigtopf Station (Beginn 19.30 Uhr, Eintritt frei). Die Aachener Formation, die zu den ältesten noch aktiven Rock- und Bluesbands der Region gehört, serviert ein runderneuertes Programm aus Klassikern des Rhythm-&Blues, von Allman Brothers über Eric Clapton, J.J. Cale, Lynyrd Skynyrd und B.B. King bis hin zu Van Morrison. Neu dabei ist, dass die Band mit drei Gitarristen spielt, zu Henning Lichtenstein und Albrecht Peltzer ist Detlev Blaschke hinzugekommen. Oder besser: zurückgekommen. Blaschke hat als damaliger E-Technik-Student an der RWTH die Band im Jahr 1983 mitgebegründet. Das Sextett kompletieren Chris Andrä (Schlagzeug), Julianna Karacsonyi (Gesang) und Christoph Fuchs (Bass). Weitere Infos unter www.somebodywrong.de.

Schwimmhalle Süd drei Tage geschlossen

AACHEN Wegen Reparaturarbeiten muss die Schwimmhalle Süd in der kommenden Woche für drei Tagen komplett schließen. Das teilt die Pressestelle der Stadt Aachen mit. Demnach ist die Halle von Mittwoch bis Freitag, 6. bis 8. August, nicht in Betrieb. Aufgrund der angespannten Personalsituation in den Schwimmbädern bittet der Fachbereich Sport alle Badegäste vor dem Besuch des Freibads oder einer der Schwimmbädern unter www.aachen.de/sport zu prüfen, ob es in den Bädern Einschränkungen gibt.